Objekttyp: **FrontMatter**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **25 (1899)**

Heft 11

PDF erstellt am: **27.04.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Zürich 1899. XXV. Jahrgang № 11. 18. März.

Bureau Bundesrathaus, Bern

Illustriertes humoristisch-satirisches Wochenblatt.

Verantwortliche Redaktion: **Jean Nötzli.** Expedition: **Rämistrasse 31.** Buchdruckerei **Gebrüder Frank.**

Erscheint jeden Samstag. **Abonnementsbedingungen.** Briefe und Gelder franko.

Alle **Postämter** und **Buchhandlungen** nehmen Bestellungen an. **Franko** für die **Schweiz:** Für **3** Monate Fr. **3,** für **6** Monate Fr. **5. 50,** für **12** Monate Fr. **10;** für **alle Staaten des Weltpostvereins:** Für **6** Monate Fr. **7,** für **12** Monate Fr. **13. 50.**
Einzelne Nummern 30 Cts. Nummern mit Farbendruckbld. 50 Cts.

Inserate per kleingespaltene Petitzeile: **Schweiz 30** Cts. **Ausland 50** Cts. — **Reclamen** per Petitzeile **1** Fr. — Aufträge befördern alle Annoncen-Agenturen. — Verkauf in **Paris:** chez M. Mazelong, Kiosque 10, Boul^d des Capucins en face le »Grand Café«.

Selbstbetrachtung.

Wir steh'n am End des Saeculums
Im waffenreichen Frieden;
Und macht ein großer Herr was dumms,
So tadeln wirs entschieden.

Hingegen, was wir selber thun,
Das halten wir für löblich.
Drum will ich's explizieren nun;
Ihr irrt euch alle gröblich.

O Christenleute, glaubet mir,
Hört den, der gut euch ratet,
Peccavi singen sollet ihr,
Eh euch die Hölle bratet.

Das Weibervolk, die Mannesleut,
Das ist ganz außer Zweifel,
Sind voller Sünd und Laster heut;
Drob freut sich sehr der Teufel.

Abrüstung von Kanonen nicht,
Abrüstung von den Lastern
Ist drum die allererste Pflicht,
Den Tugendweg zu pflastern.

Abrüstung ist ein schönes Ding,
Wenn mans nur recht betriebe,
Daß auf dem ganzen Erdenring
Kein Kriegszustand mehr bliebe.

Abrüstung in der Christenheit
Ist allerseits von Nöten,
Denn durch die Tugendlosigkeit
Geht mancher von euch flöten.

Ein Weibsbild, das, schon runzelhaft
Im Federhütlein pranget,
Auf allen Gassen um sich gafft,
Nach einem Schatz verlanget,

So eine darf mit Dur und Moll
Die Lüfte nicht erfüllen,
Ein solcher Fischbeinkasten soll
Ergötzen sich im Stillen.

Sie bleib' daheim und trinke Thee
Und lass' die Welt der Jugend,
Geh' lieber zu der Heilsarmee
Und übe dort die Tugend.

Doch wenn die Frau abrüsten soll
Von wegen ihrer Mängel,
So steht es auch den Männern wohl,
Auch sie sind keine Engel.

Abrüsten, wenn ein Jeder thät,
Wo's übel mit ihm stehet,
Wie stünd es um die Welt so nett,
Da's jetzt so bresthaft gehet.

Wer Tag und Nacht auf Aktien sinnt,
Von Börsenkursen träumet,
Von fremden Schafen Wolle spinnt
Und sich als Protz stets bäumet,

Wer Dreierlein getrunken hat,
Schon drei, vier, fünf, sechs, sieben,
Rüst' ab, mein guter Kamerad,
Und denk' an deine Lieben.

Wer jassen thut bis Mitternacht,
Bis ihm die Knödlein brennen,
Der sollte, eh' der Tisch zerkracht,
Die Abrüstung bekennen.

Der, dem's im eignen Fechtsaal stinkt
Und spricht von Andern schlechtes,
Der, so auf beiden Beinen hinkt,
Schafft selber nie was rechtes.

O, würfen all ihr Narrenkleid
Abrüstend schnell zur Erden,
Der Teufel würd' vor Herzeleid
Gleich wirbelsinnig werden.

Abrüstung, welch' ein stolzes Wort,
Abrüsten, welch' ein Streben!
Es reißt uns die Begeist'rung fort:
Abrüstung, die soll — leben!